



gesundheit.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

eHealth.
Metropolregion

März 2018

Ausgabe 3/2018



Fotos: Lippelt

THEMA: Altenpflege auf dem Weg zur Digitalisierung

HANNOVER. Die niedersächsische Landeshauptstadt war drei Tage lang das Zentrum der internationalen Pflegewirtschaft. Vom 6. bis 8. März trafen sich auf der „ALTENPFLEGE 2018“ rund 550 Aussteller mit Produkten und Dienstleistungen für die stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege. Im Fokus der vom hannoverschen Fachverlag Vincentz Network veranstalteten Leitmesse mit rund 26.000 Fachbesuchern stand das Thema Digitalisierung, die in der Branche einen immer höheren Stellenwert einnimmt.

Zu den Highlights der Veranstaltung gehörte die Start-up-Challenge, die nach ihrer Premiere im letzten Jahr in Nürnberg erstmalig in Hannover ausgetragen wurde. Nominiert waren 27 Start-ups und Innovatoren aus den Bereichen Internet der Dinge,

Pflege, Technologie, Architektur sowie Pflege und Sozialwirtschaft. Die Preise in drei Kategorien gab es für die „Lindera Sturz-App“ zur Vernetzung von Ärzten, Pflegepersonal, Senioren und pflegenden Angehörigen. Außerdem für die Desiro-Rollstühle mit integrierten dynamischen Sitzen und an den „Careturmer“, eine intelligente Ergänzung für Lagerung und Mobilisierung in Pflegebetten, vorgestellt von der dänischen Firma GDV Technology ApS. Den Publikumspreis konnte das Start-up SuperNurse mit ihrer QuizApp für sich beanspruchen.

Unter den Ausstellern präsentierten sich auch Anbieter aus der Metropolregion wie etwa die CareCloud GmbH aus Hannover. Sie bietet eine Cloud-basierte Software für die Pflegedokumentation mit möglichen Schnittstellen zu Apotheken, Ärzten oder Angehörigen. Die ZAD Zentraler Abrechnungs-Dienst GmbH aus Northeim unterstützt bundesweit über 700 ambulante Dienste bei der Abrechnung gegenüber Kostenträgern. Aber auch die MediFox GmbH aus Hildesheim nutzte die Leitmesse erneut, um als Marktführer im Bereich der Branchen-Software neue Lösungen zu präsentieren. Die nächste „ALTENPFLEGE“ findet im April 2019 in Nürnberg statt.



eHealth-Ticker

BITKOM stellt Forderungen

Der BITKOM e.V. hat unter der Überschrift „E-Health - Vernetzung für mehr Qualität und Effizienz in der Versorgung“ ein Positionspapier zur Digitalisierung im Gesundheitswesen veröffentlicht. Zu den politischen Forderungen des Branchenverbandes gehören eine schnellere Umsetzung des E-Health-Gesetzes, neue Marktzugangsregelungen sowie mehr öffentliche Mittel für die Digitalisierung.

BARMER kürt zwei Start-ups

Die BARMER hat im Rahmen des erstmals ausgelobten „Digital Health Wettbewerbs“ zwei Berliner Start-ups ausgezeichnet: „Lindera“ soll helfen, Stürze von älteren Menschen zu vermeiden. Eine App analysiert dazu den individuellen Gang sowie das persönliche Umfeld und erstellt daraus Hinweise für Angehörige oder Pflegedienste. Die App „Selfapy“ bietet Trainingsmodule für Menschen mit Essstörungen.

Hessen setzt auf „eHealth“

Das Land Hessen hat Anfang März die zentrale Informations- und Kommunikations-Plattform www.ehealth-in-hessen.de online geschaltet. Im Rahmen der im August 2017 gestarteten „E-Health-Initiative Hessen“ bietet die Internetseite neben aktuellen Neuigkeiten zum Thema Telemedizin auch einen Projekt-Atlas, über den sich Akteure und Interessierte informieren, austauschen und neue Ideen für Projekte entwickeln können.

Fakt des Monats

59 %

der gesetzlich Versicherten sind die Funktionen der zweiten Generation der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) bereits bekannt.

(Quelle: „Healthcare-Barometer 2018“, repräsentative Online-Bevölkerungsbefragung im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH, veröffentlicht im März 2018)

☉ Auf den Punkt



Foto: Metropolregion

Kai Florysiak ist Geschäftsführer der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH und verantwortlich für die Initiative eHealth Metropolregion. Auf der Messe „ALTENPFLEGE“

informierte er sich über die Digitalisierung in der ambulanten und stationären Pflege.

1. Welche Rolle hat die Digitalisierung auf der „ALTENPFLEGE“ eingenommen?

Florysiak: Die Messe hat die Digitalisierung als Zukunftsthema erkannt und in den Fokus gerückt. Das Interesse der Fachbesucher an digitalen Lösungen war groß - seien es humanoide Assistenz-Roboter, digitale Notruf-Systeme, digitale Lösungen aus den Bereichen Pflege- und Wunddokumentation, Personalplanung oder Abrechnung. In den Diskussionen wurde jedoch deutlich, dass die Potenziale noch stärker genutzt werden müssen.

2. Welche Ursachen sehen Sie dafür?

Florysiak: Die Vorteile der Digitalisierung liegen nicht nur in der effizienteren Gestaltung von Abläufen, sondern in der Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Leistungserbringern, etwa mit Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten und Apotheken. Aufgrund der Segmentierung des deutschen Gesundheitswesens gibt es noch zu viele Insellösungen. Dabei bietet gerade die Digitalisierung die Chance, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen ins Zentrum der Entwicklung zu stellen und die überkommene Trennung zwischen den Sektoren zu überwinden.

3. Sehen Sie dennoch Bewegung?

Florysiak: Ja, es gibt viele innovative Ansätze die mich zuversichtlich stimmen – gerade auch von Anbietern aus unserem Wirtschaftsraum. Die Tatsache, dass in der Metropolregion die wesentlichen Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an einem Tisch sitzen, sollten wir nutzen, um mehr Dynamik freizusetzen.

☉ THEMA: „Das digitale Krankenhaus kommt nicht von allein“

HANNOVER. „Die Rahmenbedingungen der Krankenhausversorgung in Niedersachsen in den kommenden Jahren müssen jetzt verbessert werden. Nur so lässt sich auch in Zukunft eine Versorgung auf einem hohen Niveau sicherstellen“, fasste Verbandsdirektor **Helge Engelke** die Diskussionen auf der Mitgliederversammlung der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft e.V. (NKG) zusammen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit **Heiger Scholz** (SPD), Staatssekretär im Niedersächsischen Gesundheitsministerium, und den gesundheitspolitischen Sprechern der im Landtag vertretenen Parteien stellten die niedersächsischen Krankenhäuser ihre Forderungen für die kommenden Jahre vor. Im Mittelpunkt stand dabei das Positionspapier „Qualität – Verantwortung – Kompetenz“.

Unter dem Motto „Das digitale Krankenhaus kommt nicht von allein“ mahnte der Verband dabei zusätzliche Unterstützung an. Die Digitalisierung eröffne nicht nur Chancen, sondern schaffe auch neue Herausforderungen, etwa bei der IT-Sicherheit. Von der Landesregierung wünscht sich die NKG daher ein Sonderinvestitionsprogramm sowie dauerhaft zusätzliche Mittel, um die Standards nachhaltig zu sichern. Zudem müsse

der Landesbasisfallwert um einen „Digitalisierungszuschlag“ erhöht werden. „Ein wichtiger Schritt für das digitale Krankenhaus wäre zudem die Umsetzung des eHealth-Leitprojekts des Landes Niedersachsen in der Metropolregion“, kommentierte Metropolregions-Geschäftsführer **Kai Florysiak** die Diskussion.



Foto: NKG

☉ THEMA: Digitalisierung in der Medizinischen Forschung

HAMBURG. Im Rahmen des 10. Jahreskongresses der TMF – Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. diskutierten in dieser Woche rund 150 medizinische Forscher, Forschungsmanager, Medizininformatiker und andere Experten die Chancen der Digitalisierung in der medizinischen Forschung und Versorgung. Neben nationalen Projekten wie der Medizininformatik-Initiative, zu der auch das Konsortium „HiGHmed“ der Universitätsklinik Heidelberg, Hannover und Göttingen gehört, und der German Biobank-Alliance – ebenfalls unter Göttinger und Hannoveraner Beteiligung – wurden auch konkrete Werkzeuge vorgestellt, beispielsweise die in Braunschweig entwickelte Software „SORMAS“, die die Überwachung und das Management von Epidemien und Krankheitsausbrüchen in Umgebungen mit gering ausgeprägter Infrastruktur ermöglicht.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen stecke noch sehr in den Herausforderungen der Praxis fest, hatte erst kürzlich der Deutsche Ethikrat herausgestellt. Zentral sei immer die Abwägung: Vielversprechende, datenreiche Forschungsansätze sollen ermöglicht und zugleich ein hohes Schutzniveau gewährleistet werden können, so Ethikrat-Mitglied **Prof. Dr. Alena Buyx**. Es sei wichtig, Kompetenz im verantwortungsbewussten Umgang mit Daten bei allen zu schaffen, die mit Big Data zu tun hätten – vom Informatiker über Forscher und Arzt bis zum Bürger und Patienten.



Foto: TMF



eine Initiative der:



gefördert durch:



weitere Infos zum Thema: www.metropolregion.de/gesundheit
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0